

8. SynergyLab der GWS e.V.

Das **SynergyLab** ist der Begegnungsraum für Mitglieder und Gäste der *Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialkybernetik (GWS) e.V.*, um gemeinsam aktuelle Herausforderungen in Organisationen und Gesellschaft systemisch zu analysieren und zu diskutieren. Hier treffen **Wissenschaft, Praxis und innovative Ideen** aufeinander – in einem offenen Format, das zum Mitdenken und Mitgestalten einlädt.

Regelmäßig bieten wir **Impulsvorträge** zu spannenden Themen rund um **intelligente Organisationen, Systemdenken, kollektive Intelligenz und kybernetische Ansätze**. Nach einem kurzen Input folgt eine offene moderierte Diskussion, in der die Teilnehmer ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Fragen einbringen können.

Management Summary

<i>Impulsvortrag</i>	Prof. Dr. Peter Trawny: „Hermann Schmidt — Von der Regelungstechnik zur Philosophie“
<i>Format</i>	Impulsvortrag und offene Diskussion, 25 Teilnehmende aus dem Kreis der GWS und Gäste aus Wissenschaft und Praxis
<i>Datum</i>	28. Januar 2026

Das 8. SynergyLab widmete sich dem Werk Hermann Schmidts, einer zentralen, heute wenig präsenten Figur der frühen Kybernetik in Deutschland. Der Vortrag von Prof. Peter Trawny ordnete Schmidts Denken historisch und begrifflich ein und zeigte, wie sich dessen Ansatz von der technischen Regelung hin zu grundlegenden philosophischen Fragen von Technik, Ordnung und Rationalität entwickelte. Die anschließende Diskussion weitete diese Perspektive und machte deutlich, dass Schmidts Denken nicht nur historisch interessant ist, sondern wichtige Anknüpfungspunkte für heutige Debatten zu Systemdenken, Digitalisierung und gesellschaftlicher Steuerung bietet.

Kontext & Ziel

Hermann Schmidt gilt als einer der Begründer der Kybernetik in Deutschland. Sein 1941 im Verein Deutscher Ingenieure vorgestelltes Programm der „Regelungstechnik“ zielte zunächst auf technische Steuerungsprobleme, wurde jedoch in den folgenden Jahrzehnten zunehmend in philosophische, gesellschaftliche und erkenntnistheoretische Zusammenhänge eingebettet.

Ziel des SynergyLabs war es,

- einen **einleitenden Überblick** über Schmidts Werk und Denkbewegung zu geben,
- die **Verbindungsstellen zwischen Kybernetik, Technikphilosophie und deutscher Nachkriegsphilosophie** sichtbar zu machen,
- Schmidts Position im Verhältnis zu anderen kybernetischen und philosophischen Strömungen zu diskutieren,
- Anknüpfungspunkte für heutige systemische, organisationale und gesellschaftliche Fragestellungen zu identifizieren.

Resümee des Austauschs

Das SynergyLab zeigte eindrücklich, dass Hermann Schmidt nicht nur als historische Figur der Kybernetik relevant ist, sondern als Denker, dessen Werk zentrale Fragen moderner Technik- und Gesellschaftstheorie vorwegnimmt. Der Vortrag von Prof. Trawny eröffnete einen differenzierten Zugang zu Schmidts Denken und bot einen wichtigen Impuls zur Wiederentdeckung dieser Tradition.

Der Austausch verdeutlichte zugleich, dass kybernetisches Denken heute vor der Aufgabe steht, sich neu zu positionieren: zwischen technischer Machbarkeit, gesellschaftlicher Verantwortung und philosophischer Reflexion. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Debatten um KI, algorithmische Steuerung und komplexe Infrastrukturen erwies sich Schmidts Ansatz als überraschend anschlussfähig.

Impulsvortrag – thematische Skizze

Professor Trawny strukturierte seinen Vortrag entlang der Entwicklungslinien in Schmidts Werk. Im Mittelpunkt standen insbesondere:

- **Regelungstechnik als Ausgangspunkt:**
Schmidts frühe Arbeiten zur technischen Regelung und Steuerung komplexer Systeme.
- **Ausweitung des Regelungsbegriffs:**
Übergang von rein technischen Fragestellungen zu allgemeinen Fragen von Ordnung, Steuerung und Stabilität.
- **Philosophische Einbettung:**
Anschluss an zeitgenössische philosophische Technikdebatten der 1950er- und 1960er-Jahre.
- **Kybernetik als Denkform:**
Kybernetik nicht nur als Ingenieurwissenschaft, sondern als interdisziplinärer Reflexionsrahmen.
- **Historische Positionierung:**
Einordnung Schmidts im Spannungsfeld von Ingenieurwissenschaft, Philosophie und gesellschaftlicher Selbstbeschreibung der Technikmoderne.

Der Vortrag hatte ausdrücklich **einleitenden Charakter** und verzichtete auf eine detaillierte Rekonstruktion einzelner Texte zugunsten einer konzeptionellen Gesamtperspektive.

Zentrale Diskussionen

1. Kybernetik zwischen Technik und Philosophie

Ein zentraler Diskussionsstrang betraf die Frage, wie das Verhältnis von technischer Regelung und philosophischer Reflexion im Werk Hermann Schmidts zu bestimmen ist. Mehrere Beiträge hoben hervor, dass Schmidt zwar von konkreten ingenieurwissenschaftlichen Problemen ausging, seine Überlegungen jedoch früh über rein technische Fragestellungen hinauswies. Kybernetik erschien hier weniger als Werkzeugkasten zur Systemsteuerung, sondern als allgemeine Denkform zur Beschreibung von Ordnung, Rückkopplung und Selbstregulation.

Diskutiert wurde insbesondere, ob Schmidts Ansatz als Fortsetzung einer ingenieurwissenschaftlichen Rationalität mit erweiterten Mitteln zu verstehen ist – oder ob er bereits einen Übergang zu einer genuin philosophischen Auseinandersetzung mit Technik markiert. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass Schmidts Denken nicht in der Optimierung von Systemen aufgeht, sondern immer auch Fragen nach Sinn, Grenze und Verantwortbarkeit technischer Steuerung impliziert.

2. Verhältnis zu anderen kybernetischen Traditionen

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Einordnung Schmidts im Vergleich zu internationalen kybernetischen Strömungen. Während angloamerikanische Ansätze der Kybernetik häufig stärker mathematisch, formal oder informationstheoretisch geprägt waren, wurde Schmidts Zugang als deutlich stärker philosophisch und kulturtheoretisch sensibilisiert beschrieben.

Die Diskussion machte deutlich, dass sich hier unterschiedliche „Stile“ kybernetischen Denkens herausgebildet haben: Einerseits die Kybernetik als formale Wissenschaft der Steuerung, andererseits als reflexive Theorie gesellschaftlicher Selbstbeschreibung im technischen Zeitalter. Schmidts Position wurde dabei als eigenständiger Beitrag gesehen, der sich weder vollständig in die eine noch in die andere Tradition einordnen lässt, sondern zwischen beiden vermittelt.

3. Steuerung, Regelung und Verantwortung

Intensiv diskutiert wurde die normative Dimension kybernetischen Denkens. Der Begriff der Steuerung wirft – gerade in gesellschaftlichen Kontexten – unmittelbar Fragen nach Macht, Kontrolle und Verantwortung auf.

Mehrere Teilnehmende betonten, dass Schmidts Arbeiten bereits ein Bewusstsein für diese Problematik erkennen lassen, auch wenn sie nicht explizit normativ ausgearbeitet sind.

Dabei wurde kontrovers erörtert, ob kybernetische Modelle tendenziell zu einer Technokratisierung gesellschaftlicher Prozesse beitragen oder ob sie gerade helfen können, Grenzen der Steuerbarkeit sichtbar zu machen. In der Diskussion wurde deutlich, dass kybernetisches Denken ambivalent ist: Es kann sowohl zur Illusion vollständiger Kontrolle verführen als auch zur Einsicht in die prinzipielle Unabschließbarkeit komplexer Systeme beitragen.

4. Aktualität für heutige Systeme und Technologien

Ein wesentlicher Teil des Austauschs widmete sich der Frage nach der Aktualität von Schmidts Denken. Mehrere Beiträge stellten Bezüge zu gegenwärtigen Entwicklungen her, etwa zu digitalen Plattformen, algorithmischen Entscheidungssystemen und KI-gestützten Steuerungsmechanismen. Schmidts Überlegungen zur Regelung komplexer Systeme wurden dabei als überraschend vorausschauend beschrieben.

Diskutiert wurde insbesondere, inwiefern heutige technische Systeme zwar hochgradig steuerungsfähig erscheinen, zugleich aber neue Formen von Intransparenz und Abhängigkeit erzeugen. In diesem Zusammenhang wurde Schmidts Ansatz als möglicher Reflexionsrahmen gesehen, um technologische Steuerungslogiken nicht nur funktional, sondern auch gesellschaftlich und philosophisch zu bewerten.

5. Kybernetik als „vergessenes“ Wissensreservoir

Mehrere Wortmeldungen betonten, dass kybernetisches Denken in aktuellen Diskursen häufig nur implizit präsent ist. Begriffe wie Feedback, Selbstorganisation oder Systemstabilität werden zwar verwendet, ihre theoretischen Ursprünge jedoch selten reflektiert. Das Werk Schmidts wurde in diesem Zusammenhang als Teil eines weitgehend vergessenen Wissensreservoirs beschrieben, das für heutige Debatten fruchtbar gemacht werden könnte.

Die Diskussion machte deutlich, dass eine Wiederaneignung kybernetischer Ansätze nicht nostalgisch gemeint ist, sondern als kritische Ressource für das Verständnis moderner Gesellschaften. Gerade in Zeiten zunehmender Komplexität und technischer Durchdringung könne kybernetisches Denken helfen, neue Formen der Selbstbeschreibung, Begrenzung und Verantwortung zu entwickeln.

Besprochene Publikation:

Schmidt, Hermann (2025): **Automat und Existenz. Schriften zur Kybernetik**. Originalausgabe. Frankfurt am Main: Klostermann (Klostermann Rote Reihe, 163).

Weiterführende Literatur und Links:

Webseite von Prof. Dr. **Peter Trawny** am Martin-Heidegger-Institut der Bergischen Universität Wuppertal [[LINK](#)].

Webseite von Prof. Dr. **Peter Trawny** mit Werkübersicht <https://petertrawny.de/>.

Günther, Gotthard (2021): **Das Bewußtsein der Maschinen. Eine Metaphysik der Kybernetik**. Mit einem Nachwort von Peter Trawny. 1. Auflage 2021. Frankfurt am Main: Klostermann (Klostermann Rote Reihe, 133).

Wiener, Norbert (1950): **The Human Use of Human Beings**. Cambridge, MA: The Riverside Press.

Wiener, Norbert (2022): **Mensch und Menschmaschine**. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann (Klostermann Rote Reihe, 147).

Hinweis zur Entstehung dieses Protokolls

Dieses Protokoll wurde auf Basis einer automatisierten Transkription der Online-Veranstaltung und einer anschließenden thematischen Strukturierung durch ein Sprachmodell erstellt. Ziel war es, die zentralen Inhalte und Diskussionsthemen für eine breitere Nachnutzung zugänglich zu machen. Die Durchsicht durch Beteiligte bestätigte eine im Wesentlichen korrekte und sachgerechte Wiedergabe des Gesprächsverlaufs. Es handelt sich dennoch nicht um ein autorisiertes Wortprotokoll, sondern um eine strukturierte Zusammenfassung, die den Charakter des offenen Gesprächsformats berücksichtigt.

Für weitere Informationen zu Inhalt, Referenten oder Folgeveranstaltungen besuchen Sie synergylab.space oder wenden Sie sich gerne an die **Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialkybernetik e.V.** unter office@gws-kybernetik.org.